

„Die 44 Zähne der Kette müssen sofort kraftvoll zubeißen“

Montagsgespräch: Der 48-jährige Jörg Bläsi baut in Krapfenreut Supersägen für Profi-Holzsportler

Er vergleicht seine Kreationen gern mit Formel-1-Boliden: Jörg Bläsi bastelt in seiner Werkstatt auf dem Schurwald an neuen Supersägen für Holzsportler. Am 25. und 26. Oktober sind diese Hot Saws vor allem nicht zu überhören – bei der 9. Stihl-Timbersports-Weltmeisterschaft in der Stuttgarter Porsche-Arena.

VON DIRK HERRMANN

Herr Bläsi, Sie bluten ja, da am Finger. Machen Sie sich keine Sorgen. Das kommt immer wieder vor. Berufsrisiko. Die Sägenzähne sind halt superscharf, sonst könnten sie ja nicht in eineinhalb Sekunden von einem 46-Zentimeter-Stamm einen Cookie, also eine Holzscheibe, absägen. Das ist wie bei einer Rasierklinge oder mit dem Skalpell – das gibt schöne, saubere Schnittwunden und heilt deshalb auch schnell und gut.

Was ist denn so heiß an einer Hot Saw? Da geht's um die Intensität, die Energie einer solchen Säge. Es ist eben eine hochgetunte, wahnsinnig leistungsstarke Maschine. Ein Rennmotorrad beschleunigt in drei bis vier Sekunden von null auf 100 Stundenkilometer. Bei der Hot Saw auch – aber im Zehntelbereich, also in 0,3 bis 0,4 Sekunden. Die Säge ist 1,20 Meter lang, davon 75 Zentimeter Schnittlänge. Sie bringt mit 62,5 PS die Leistung eines Kleinwagens, kommt auf 12 000 Umdrehungen und wird bis 270 km/h schnell. Die Beschleunigung ist brachial, da würde es jeden Rennwagen aus der Kurve – ja, eben versägen. Am Anwerfseil ziehen, in Gang bringen, Gas geben – und dann faucht sie schon los.

Faucht los ist gut. Als der niederländische Meister Rik van Drielen vorher hinter ihrer Werkstatt zur Demonstration losgelegt hat, war das Getöse trotz der Lärmschutzkopfhörer

Zur Person

Jörg Bläsi

- Am 8. August 1965 wird Jörg Bläsi in Göppingen geboren, wächst in Ebersbach-Krapfenreut auf.
- Der Realschule folgt eine Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker, 1996 Weiterbildung zum Maschinenbautechniker.
- 2001 beginnt Bläsi bei der Firma Stihl in Waiblingen, zunächst in der technischen Dokumentation. Seit eineinhalb Jahren ist er Werkstattleiter des Kundendienstes.
- 2007 beendet er nach einem Motorradunfall seine vorherigen Krad-Basteleien und sattelt um auf die Konstruktion schneller Wettkampfsägen, die Hot Saws (seine Homepage: www.wankelspeed.de).
- Bläsi ist verheiratet und hat zwei ebenfalls technikbegeisterte Söhne im Alter von 13 und 16 Jahren. (her)



Foto: Jan Reich

ohrenbetäubend. Was sagen denn Ihre Nachbarn zu diesem Krach?

Na ja, Krach, Lärm – ich nenne es eher Motorengeräusch. Es kommen halt ab und zu Sportler aus ganz Europa hierher, um die Modelle reparieren zu lassen oder Verfeinerungen vorzunehmen. Das kann man natürlich nur in der Praxis testen, hinter unserem Haus. Ich warne meine Nachbarn immer vor, indem ich an einem Fahnenmast im Garten die Flaggen in den Nationalfarben meiner Gäste hochziehe. Dann weiß man im Dorf: Achtung, an diesem Wochenende fliegt ein gleiches das Blech weg. Dann bleibt nur: Entweder man kann's ab oder man muss halt nach Göppingen oder Stuttgart zum Shoppen. Aber Spaß beiseite, das sind schon 128 Dezibel Lautstärke, wenn auch nur für ein paar Sekunden. Ich kann über die Toleranz der Nachbarn nur froh und dankbar sein, und man darf das natürlich auch nicht überstrapazieren. Aber immerhin, die Werkstatt ist dicht, da dringt nichts nach draußen.

Wir sind hier in der Idylle des 100-Seelen-Fleckens Krapfenreut, hoch über dem Filstal gelegen, Sie betreiben in dieser Edelschmiede also Ihren Fulltime-Job?

Nein, da geht zwar enorm viel Zeit drauf, aber leben kann man davon nicht. Die Szene ist mit 500 Sportholzfallern in Europa einfach zu klein. Ich bin zwar einer von überhaupt nur drei Sägebauern – einer in Hannover, der andere in den USA –, aber meine Brötchen verdiene ich als Leiter der Kundendienstwerkstatt bei Stihl in Waiblingen.

Sie haben Benzin im Blut!

Mich hat schon immer der Mix aus Technik und Geschwindigkeit interessiert. Früher bin ich Motocross gefahren, einmal gab's den vierten Platz bei der Deutschen Meisterschaft im Seitenwagenrennen. 2007 hatte ich aber einen Motorradunfall, vier von fünf Lendenwirbeln waren gebrochen. Es gab dann eine Abmachung mit meiner Frau: Ich verkaufe das Motorrad, von dem Geld bastle ich eine Hot Saw. Ich glaube, wenn sie gewusst hätte, wie es dann weiterging, hätte sie vielleicht nicht zugestimmt (schmunzelt).

Von null auf hundert ins neue Abenteuer?

Kann man so sagen. Ich bin 2007 als Nobody eingestiegen mit meinem völlig neuen Motoren- und Sägenkonzept, habe die Szene aufgemischt. In der Regel hat die getunte Motorsäge einen Einzylinder-Zweitaktmotor von 60 bis 80 PS, etwa aus einem Schneemobil oder einem Hochleistungsmotorrad. Meine Neuerung war der Wankelmotor, damit arbeite ich als Erster und Einziger weltweit. Ohne den Umweg über eine Hubbewegung setzt dieser die Explosionsenergie direkt in eine Drehbewegung um. Durch den Dreikolbenmotor ist es eine runde Sache, es ist nahezu vibrationsfrei. Meine Wankel-Speed ist mit 25 Kilo ein Leichtgewicht, die vom Weltmeister wiegt 32 Kilogramm.

Sie mussten anfangs ganz schön kämpfen.

Rik van Drielen aus den Niederlanden war der Erste, der sich auf diese Säge eingelassen hat. Bei den französischen Meisterschaften 2009 hat er die drei Schreiben in 6,99 Sekunden abgesägt – ich gebe zu, ich hatte anschließend Tränen in den Augen. Danach war diese Wankel-Rennsäge in aller Munde und kommt vor allem in Skandinavien gut



Schnellsäger Rik van Drielen, beobachtet vom Super-Sägen-Bauer Jörg Bläsi (hinten) Foto: Jan Reich

an. Fünf nationale Meister, die jetzt in Stuttgart dabei sind, agieren mit meiner Säge – aus den Niederlanden, Luxemburg, Schweden, Frankreich und Rumänien.

Und jetzt haben Sie die perfekte Säge?

Nein, nein. Es gibt immer noch etwas zu verbessern, eine neue Zündung zu entwickeln, noch leichtere Teile aus Kohlefaser einzuarbeiten, den Schwerpunkt je nach Wunsch kopf- oder hecklastig zu gestalten, dem Sportler den richtigen Wohlfühlfaktor zu beschaffen. Natürlich darf man die Basisarbeit nicht vergessen, das Feilen wie vor hundert Jahren. Bei der französischen Meisterschaft in diesem Jahr, im Alpendorf Bessans in den Hochsavoyen auf fast 1800 Metern, gab's wieder ein Erfolgserlebnis. Die Hot Saw als Königsdisziplin am Schluss entscheidet oft über Sieg oder Niederlage. Während der Konkurrent seine Maschine wegen des Luftdrucks in der Höhenluft nicht in Gang brachte, ist unsere Säge optimal gelaufen und Gille Giguet mit Bestzeit ganz vorne gelandet. Ich hatte vorher mit einer Tabelle über Tempera-

tur und Höhe genau ausgetüfelt, wie groß die Düse für den Kraftstoffdurchlass im Vollastbereich sein muss.

Was kostet denn Ihre Wankelmotor-Hot-Saw?

Die hat einen Wert von 7000 Euro aufwärts, andere liegen bei 10 000 bis 15 000 Euro.

Verkaufen Sie Ihre Supersägen auch an private Waldbesitzer?

Nein, das wäre völlig unsinnig. Die Hot Saw ist eine reine Wettkampfsäge und für die Waldarbeit ungeeignet. Die muss mit ihrer Kette und den 44 Zähnen sofort kraftvoll zubeißen, bei Baumschnitten wäre die sofort unbrauchbar.

Hier stehen auch ein paar geschnitzte Skulpturen herum. Sind Sie auch Holzkünstler?

Das ist quasi das Hobby neben dem Hobby, aber leidet derzeit natürlich. Aber es entspannt schon, am Feierabend an einem Stück Holz herumzusägen – natürlich nicht mit der Hot Saw. Mittlerweile sind es 250 Figuren, von der Kuh bis zum Eichhörnchen.